

Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit

Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.86.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnit

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit

umfassend die Ortschaften: Pulsnit, Pulsnit M. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswade, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnit

Nummer 112.

Donnerstag, den 20. September 1917.

69. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Butterversorgung.

Auf Abschnitt T wird in der laufenden Woche in Ramenz, Königsbrück, Elstra, Ohorn, Schwepnit, Obersteina, Ohling, Straßgräbchen mit Waldhof, 50 g Butter auf den Kopf verkauft, in den übrigen Gemeinden $\frac{1}{10}$ Pfund. In der nächsten Woche werden den Bedarfsgemeinden, die jetzt nur $\frac{1}{10}$ Pfund verteilen, bestimmt 50 g auf den Kopf zugewiesen werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 18. September 1917.

Die Ausgabe der Landeskartoffelkarten findet Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. September 1917

wie folgt statt:

Freitag, den 21. September 1917:

An die Inhaber der Brotkartennummer	1—100	von 8—9 Uhr B.
" " " " " "	101—200	" 9—10 " "
" " " " " "	201—300	" 10—11 " "
" " " " " "	301—400	" 11—12 " "
" " " " " "	401—500	" 12—1 " "
" " " " " "	501—600	" 2—3 " "
" " " " " "	601—700	" 4—5 " "
" " " " " "	701—800	" 5—6 " "

Sonnabend, den 22. September 1917:

An die Inhaber der Brotkartennummer	Nr. 801—900	von 8—9 Uhr B.
" " " " " "	" 901—1000	" 9—10 " "
" " " " " "	" 1001—1100	" 10—11 " "
" " " " " "	" 1101—1200	" 11—12 " "

Die Landeskartoffelkarte erhält jeder Kartoffelbezugsberechtigte, soweit er nicht Selbsterzeuger ist nach Maßgabe der Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 1. September 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 107.

Da Kinder die bis zum 15. September 1917 das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, eine geringere Menge Kartoffeln erhalten, ist zum Nachweise eines höheren Alters evtl. Geburtschein oder dergl. vorzulegen.

Selbsterzeuger, die über 2 Acker Feld mit Kartoffeln bebaut haben, erhalten vorläufig keine Landeskartoffelkarte.

Pulsnit, den 20. September 1917.

Der Stadtrat.

Das Einlagebuch Nr. 25047

hieriger Sparkasse wird, da sich der unbekannt Inhaber desselben, der, unterm 25. Mai 1917 ergangenen Aufforderung ungeachtet, innerhalb der dreimonatlichen Frist nicht gemeldet hat, hiermit für ungültig erklärt.

Pulsnit, am 15. September 1917.

Der Stadtrat.

Die Verteidigung von Deutschlands Welthandel gegen England und Amerika.

Zu den wichtigsten Aufgaben Deutschlands während des Weltkrieges und zumal auch noch nach dem Weltkrieg gehört die Verteidigung des deutschen Welthandels gegen England und Amerika, denn lebhaftig zu dem Zwecke der gemeinsamen Vernichtung des deutschen Welthandels haben sich England und Amerika im Weltkrieg gegen Deutschland zusammengeschlossen. In allen Entwicklungsstufen des Weltkrieges und bei den doch schließlich einmal beginnenden Friedensverhandlungen muß diese schonungslos böse Absicht immer beachtet werden und mit allen Mitteln dagegen angekämpft werden. Der einst so große deutsche Welthandel ist vernichtet oder doch unterbunden worden. Das ist das Ziel unserer Feinde England und Amerika. Dieses Ziel wollen sie auch keineswegs nur mit Waffengewalt erreichen, sie erstreben es auch mit politischen und wirtschaftlichen Mitteln, und mit Hilfe der neutralen Staaten, die sie uns nach und nach alle auf den Hals heken wollen. Nun steht aber eigentlich ein großes wirtschaftliches Naturgesetz diesen Bestrebungen Englands und Amerikas entgegen. Dieses Gesetz sagt, daß der internationale Austausch aller Güter und Leistungen zum Gedeihen der Kulturvölker notwendig ist, und die Erkenntnis der gegenseitigen Wirkung dieses Gesetzes hat schon lange Zeit vor dem Weltkrieg dahin geführt, daß der gesamte Weltverkehr international geworden ist, also Gemeingut aller Völker wurde und kein besonders Vorrecht einzelner Völker sein kann. Damit wären also Englands und Amerikas böse Bestrebungen von Hause aus verfehlt. Dies stimmt aber leider in der Praxis des Weltverkehrs und bezüglich der Leistungsfähigkeit der Industrien nicht unbedingt zu. England und Amerika sind in Friedenszeiten die großen Lieferanten an Rohstoffen und zum Teil auch an Lebensmitteln für Deutschland gewesen, und des darf künftig nicht wieder so werden, denn sonst wird Deutschland von Amerika und England in einer Weise wirtschaftlich abhängig die noch schlimmer wirken würde als ein verlorenen Krieg. Deutschland muß während der Friedensverhandlungen mit allem Nachdrucke streben, sich so viel als möglich von den amerikanischen und englischen Rohstofflieferungen frei zu machen. Baumwolle, Wolle, Tabak, Petroleum, Metalle, Holz usw. muß Deutschland aus seinen wieder gewonnenen oder neu zu erwerbenden

Kolonien künftig mehr denn je zu beziehen suchen. Auch muß durch stärkere Ausnutzung unserer inneren Produktion und zumal auch durch Anwendung ganz neuer Mittel und Wege zur Erzeugung von Rohstoffen und Ersatzstoffen in Deutschland selbst alles getan werden, um die Einfuhr von Rohstoffen aus Amerika und England zu beschränken und die Abhängigkeit unserer Produktion von den Zufuhren Amerikas und Englands zu vermindern. Natürlich wird es ganz unumgänglich sein, daß Deutschland seinen Rohstoffbedarf an Rohstoffen auch nur annähernd selbst decken kann. Zu diesem Zwecke muß Deutschland vor allen Dingen seine große Kolonie Deutsch-Ostafrika auszunutzen suchen, und vor allen Dingen auch bei einem Friedensschlusse Kolonien zu gewinnen trachten, welche den Anbau von Baumwolle, Tabak und Kaffee ermöglichen. Wichtige Rohstoffe kann aber auch Deutschland aus den Ländern der Balkanhalbinsel und zumal aus Bulgarien, Rumänien und Serbien erhalten, auch die Türkei bietet in dieser Hinsicht noch ein gutes Feld. Bei der Lösung dieser großen und wichtigen Aufgaben taucht auch aber immer wieder der mitteleuropäische Wirtschaftsband auf, dessen Handelsgebiet zwar den Weltverkehr für Deutschland nicht ersetzen kann, dessen Gebiet aber, als auf die Länder Deutschlands und seiner Bundesgenossen und auch noch auf einige Nebeländer erstreckt, doch so groß sein würde, um im Handel und Verkehr ein ganz bedeutendes Schwergewicht darzustellen und die feindlichen Bestrebungen Englands und Amerikas vielfach zu unterbinden. Bei allen diesen Bemühungen kann auch das als ein leitender Grundsatz aufgestellt werden, daß alle wirtschaftlichen Leistungen und Erträge und handelspolitischen Bestrebungen, die uns gegenüber England und Amerika freie Hand verschaffen, auch gleichzeitig dazu angetan sind, um die Anschläge Englands und Amerikas gegen den deutschen Weltverkehr zu nichte zu machen.

und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Perforationsfeuer der feindlichen Batterien denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Gefechts-tätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordöstlich von Solifons, am Aisne-Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig mit starkem Munitionseinlass.

Auf dem Ost-Ufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuerbereitung westlich der Straße Beaumont-Bacherauville in 3 Kilometer Breite zum Angriff vor.

Die ersten, in unserem Abwehrfeuer schnell weichen den Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgegriffen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampfe zum Scheitern. In den zurückfliehenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat den Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne den geringsten Vorteil zu erbringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, Bizetfeldwibel Thom schoß 3, Leutnant Thuy 2 Ge-gner ab.

Deftlichen Kriegsschauplatz.

Front des Prinz Leopold von Bayern

Bei Dlnaburg und im Bogen von Luck hat die Feuer-tätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Dito-Tales. Der südlich von Grodesnica anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und blühte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Madensien

Bei Bernita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. September 1917.

Dresden, den 19. September 1917, nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war zwischen dem Houthouster-Walde

